

Die Mehlschwalbe — *Delichon urbica* (L.) — als Brutvogel in Magdeburg

(Aus dem Ornithologischen Arbeitskreis Mittelelbe-Börde)

Von Erwin Briesemeister

Einleitung

Über das Problem der Urbanisierung referierten schon ausführlich MAUERSBERGER (1971) und GRIMM (1969). In diesen Arbeiten wird die Mehlschwalbe einige Male als Brutvogel der Städte erwähnt, spezielle Angaben fehlen aber. In den Arbeiten über Bestandserhebungen bei Schwalben in Peine (OELKE 1962) und in Röbel (KRÄGENOW 1969) weisen beide Verfasser mit einigen Sätzen auf die Umstrukturierung der Landwirtschaft und damit des Dorfes sowie auf die daraus resultierenden biologischen Veränderungen für den Schwalbenbestand hin. Sehr ausführlich wird das Problem der Veränderung im Schwalbenbestand bei der immer mehr fortschreitenden Industrialisierung der Landwirtschaft von MELDE (1971) beschrieben. Exakt wird aber auch hier keiner der neu entstandenen Brutplätze geschildert.

Aus diesem Grund halte ich es für gerechtfertigt, einmal etwas genauer einen dieser Brutplätze vorzustellen.

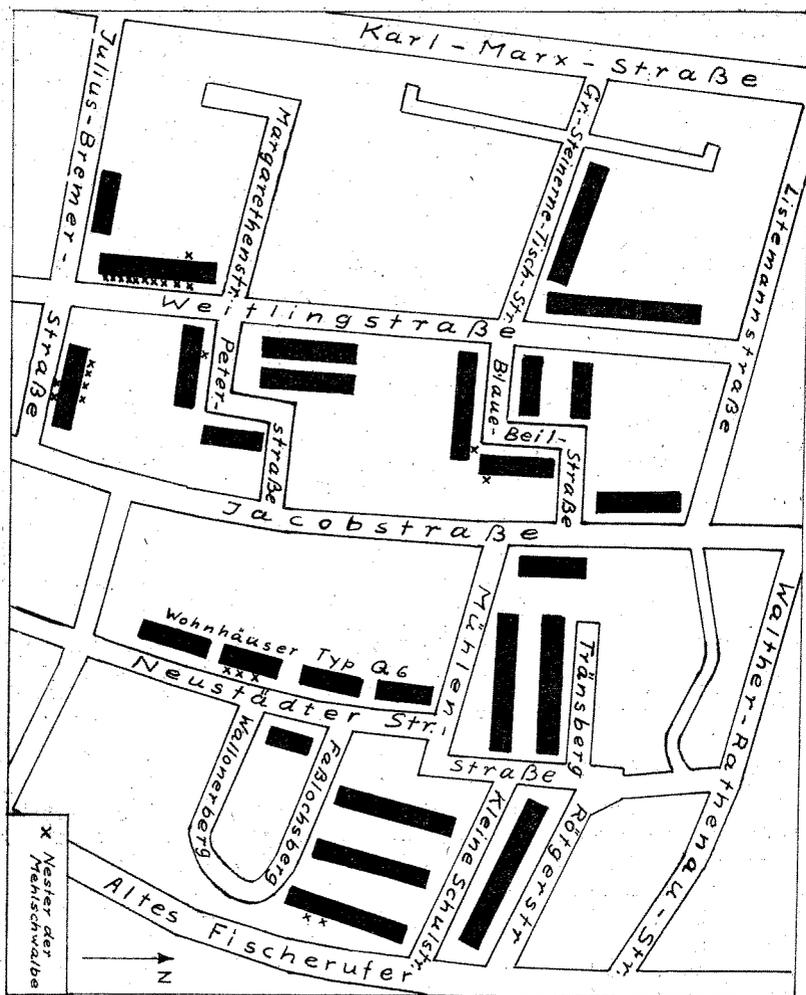
Beschreibung des Brutgebietes

Das Untersuchungsgebiet liegt im Zentrum von Magdeburg. Es hat eine Größe von 1 km². Nach der Typisierung des städtischen Lebensraumes von SAEMANN (1968) handelt es sich hier um ein Neubauviertel (NB). Durch die völlige Zerstörung der Altstadt stehen hier viergeschossige Häuser vom Typ Q 6 mit hervorspringendem Flachdach und achtgeschossige Hochhäuser (Typenbezeichnung unbekannt) ohne hervorspringendes Dach. Der zweite Haustyp ist für die Anlage der Mehlschwalbennester ohne Interesse. Die Wiederbebauung der Magdeburger Altstadt erfolgte ab 1957. Bis zum Jahre 1962 wurde ausschließlich der Wohnungstyp Q 6 gefertigt. An diesen Häusern baut die Mehlschwalbe seit Jahren (ab 1966) ihre Nester unter die hervorspringenden Dächer. Es werden nur die Stellen angenommen, wo die Betonsparren der Dachkonstruktion aus den Außenwänden herausragen (s. Skizze, S. 30). An einfachen glatten Wänden ist es der Mehlschwalbe nicht möglich, einen Halt für ihre Nester zu finden. Hier wurde unbewußt vom Hersteller eine Nisthilfe im Sinne BÖSENBERGS (1968) geschaffen.

Nach mündlichen Mitteilungen sind in Magdeburg am Fermersleber Weg (Dr. D. Mißbach), in Magdeburg-Neustadt (G. Gruhl) und am Beimsplatz (T. Albrecht) an den gleichen Haustypen Brutplätze der Mehlschwalbe zu finden. Auch in Burg siedelt die Mehlschwalbe unter gleichen Bedingungen (B. Nicolai). Aus Bernburg hat mir K. Zappe dankenswerterweise sein Material zur Verfügung gestellt.

Neststandort

Die Höhe der Nester beträgt 15 m. Eine bevorzugte Himmelsrichtung des Neststandortes konnte nicht ermittelt werden. Eine Aufschlüsselung nach Himmelsrichtungen hat folgendes Aussehen:

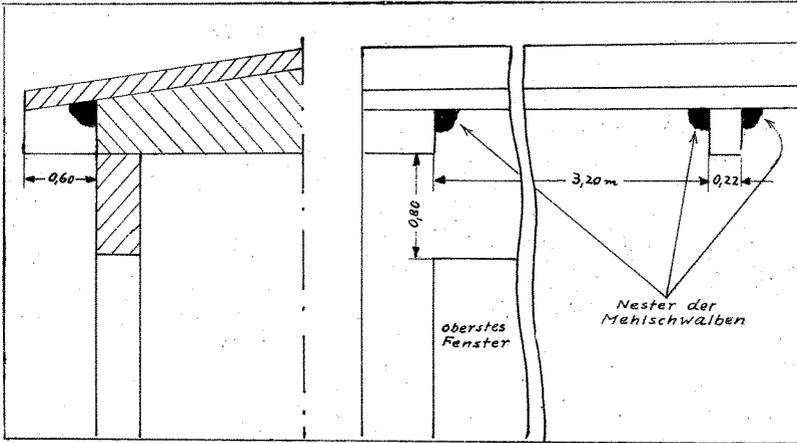


Brutvorkommen der Mehlschwalbe im Zentrum von Magdeburg

	Magdeburg	Bernburg	Gesamt
Norden	6	12	18
Süden	2	14	16
Osten	16	4	20
Westen	1	11	12

Über die Herkunft des Nestbaumaterials können nur Vermutungen an- gestellt werden. Sicherlich dürfte das nur wenige hundert Meter entfernte Elbufer eine Rolle bei der Beschaffung von Nistmaterial spielen. Von den

in unmittelbarer Nähe gelegenen großräumigen Grünanlagen konnte ein Eintragen von Niststoffen nicht beobachtet werden. Der Faktor Grünanlagen dürfte überhaupt bei der Urbanisierung nur einen recht unbedeutenden Wert haben (MAUERSBERGER 1971). Ein viel entscheidenderes Mo-



ment für die Umsiedlung der Mehlschwalbe wird in der „Verstädterung“ des Dorfes zu suchen sein. Der Wohnungstyp Q 6 ist in der gesamten Republik zu finden. Auch bei neuen Stallanlagen gleicht die Dachkonstruktion oftmals den hier beschriebenen sehr genau.

Ankunft am Brutplatz

Die Ankunft der Mehlschwalbe erfolgt nach den Unterlagen des Arbeitskreises Mittelbe-Börde in der Zeit zwischen dem 20. 4. und 27. 4. Dagegen erscheint sie im geschilderten Brutgebiet erst recht spät.

Die Erstankunftsdaten waren:

1966	16. 5.
1967	3. 6.
1968	nicht notiert
1969	nicht notiert
1970	15. 5.
1971	27. 5.

Diese späten Ankunftsdaten an den städtischen Brutplätzen sind keinesfalls ein Einzelfall. K. Zappe (briefl. Mitt.) notierte in Bernburg den 16. 5. 1970 als Erstankunft. Diesen Zeitunterschied von etwa 4 bis 5 Wochen zwischen normaler Ankunft im Gebiet und Ankunft an diesen Brutplätzen kann man sicherlich mit noch fehlendem Nahrungsangebot erklären.

Vermutlich schlüpfen die von den Mehlschwalben benötigten Insekten im städtischen Lebensraum später als im dörflichen. SCHNURRE (zit. b. GRIMM 1969) stellte ebenfalls unterschiedliche Ankunfts- und Abzugstermine von „Wald“- und „Stadt“-Mauerseglern fest.

Brutergebnis 1971

Um eine Doppelzählung zu vermeiden, wurden nur die Nester der Erstbrut gezählt. Als Merkmal bot sich der stark bekotete Zustand der Außenwände unter den Nestern an. Damit wurden also nur die Nester gezählt, worin sich auf alle Fälle schon Jungvögel befanden. Insgesamt wurden auf diese Weise 25 Brutpaare ermittelt. An 7 weiteren Nestern, die schon am 15. 6. von Altvögeln angeflogen wurden, konnten am 14. 7. keine Mehlschwalben mehr beobachtet werden. Inwieweit hier ein Umzug der Brutpaare in andere Nester erfolgte, kann nicht gesagt werden. Darum bleiben diese 7 Paare auch unberücksichtigt. Über die Anzahl der geschlüpften Jungvögel kann nichts ausgesagt werden, da sich alle Nester, wie schon erwähnt, in 15 m Höhe befanden und praktisch unzugänglich waren. Ihre Bindung zur sozialen Brutgemeinschaft hält die Mehlschwalbe auch in diesem neuen Biotop aufrecht. Die stärkste Konzentration mit 18 BP findet sich in der Weitling- und Bremerstraße. Hier setzte 1966 die Besiedlung ein.

Zusammenfassung

Ein neuer Brutplatz der Mehlschwalbe im Zentrum Magdeburgs wird beschrieben. Die Größe des Gebietes beträgt 1 km². Es wurden unterschiedliche Ankunftsdaten im Mittelbereich und an innerstädtischen Brutplätzen ermittelt. Die Nesthöhe beträgt 15 m. Eine bevorzugte Himmelsrichtung des Neststandes wurde nicht festgestellt. Im Jahre 1971 brüteten 25 Paare im Gebiet. Über die Anzahl der Jungvögel kann nichts ausgesagt werden.

Uneigennützig stellte mir Herr Karl Zappe sein gesamtes Material aus Bernburg zur Verfügung. Dafür bin ich ihm sehr zu Dank verpflichtet. Auch für die Einsichtnahme in mir nicht zugängliche Literatur sage ich den Herren Peter Clausing und Dr. Max Dornbusch Dank. Für Durchsicht des Manuskriptes und kritische Hinweise habe ich Herrn Dr. D. Mißbach zu danken.

Literatur:

- Bösenberg, K. (1968): Moderner Städtebau und Vogelschutz.
Falke 15, 59—62.
- Grimm, H. (1969): Die Vogelwelt der Großstadt und der Industrielandschaft.
Falke 16, 41—49.
- Krägenow, P. (1969): Über eine Schwalbenzählung in den Kreisen Röbel und Waren.
Orn. Rundbrief Mecklenburgs N. F. 9, 58—62.
- Mauersberger, G. (1971): Ökologische Probleme der Urbanisierung.
Falke 18, 76—82.
- Melde, F. (1971): Die Rauchschnalben- und Mehlschnalbenpopulationen in einem Dorfe.
Falke 18, 278—279.
- Oelke, H. (1962): Die Peiner Schnalbenzählung 1961.
Beitr. Naturk. Nieders. 15, 75—83.
- Saemann, D. (1968): Zur Typisierung städtischer Lebensräume im Hinblick auf avifaunistische Untersuchungen.
Mitt. d. IG Avifauna DDR 1, 81—88.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [3 1 1973](#)

Autor(en)/Author(s): Briesemeister Erwin

Artikel/Article: [Die Mehlschwalbe — Delichon urbica \(L.\) — als Bratvogel in Magdeburg 28-31](#)